

H. Bühler
Präsident der Schweiz.Delegation

K o p i e für Dossier s. B. 52.31. Fig. dodis.ch/31510

Bern, den 15. Januar 1968

Bü.Aeg.863.0.1.
Nationalisierungsabkommen

Herrn Botschafter A. Parodi
Schweizerische Botschaft

K a i r o

Herr Botschafter,

Für Ihr persönliches Schreiben vom 19. Dezember 1967 [ad 461.40], das Sie als Ergebnis einer Art Gewissensforschung und Inventaraufnahme an mich richteten, möchte ich Ihnen bestens danken. Ich habe durchaus Verständnis dafür, dass Sie in Anbetracht der unablässigen Bemühungen Ihrer Botschaft, die bei der Verwaltung der VAR immer wieder auf Schwierigkeiten stossen, den Eindruck erhalten, nur ein Machtwort von höchster Stelle könne den Weg freimachen. Umsomehr weiss ich es zu schätzen, dass Sie mir Gelegenheit geben, mich zu Ihren Ueberlegungen zu äussern.

Auf Grund meiner ziemlich langen Erfahrung mit unseren ägyptischen Freunden muss ich Ihnen offen gestehen, dass ich mir von einer Demarche im Sinne Ihres Schreibens bei Herrn Mahmoud Fawzi nicht nur keinen praktischen Erfolg verspreche, sondern eher befürchte, sie könne zu neuen Schwierigkeiten führen. Ich kann mir nicht recht vorstellen, dass in Kairo von oben eine allgemeine Weisung ergangen wäre, die Abwicklung unseres Abkommens zu behindern, und auch wenn dem noch so wäre, würde man es Ihnen gegenüber nie zugeben. Dass die Schwierigkeiten im letzten Halbjahr grösser waren als vorher ist doch wohl eher eine Folge der prekären Situation, in der die VAR sich befindet. Es könnte sogar sein, dass Herr Mahmoud Fawzi Sie in einem solchen Gespräch eher um Verständnis für diese Lage bitten würde, als positive Weisungen an alle Verwaltungsstellen zu erteilen.

Im weiteren ist z.B. doch zu überlegen, dass die unteren Stufen dieses Vorgehen wohl kaum schätzen würden. Ich denke hier nicht nur an den administrativen "level", sondern auch an die zuständigen Minister und insbesondere an Herrn Zakaria Tewfik. Normalerweise würde doch Mr. Mahmoud Fawzi nicht einfach Weisungen nach unten geben, sondern zuerst Berichte der zuständigen Stellen einfordern, um sich überhaupt ein Urteil bilden zu können. Dies würde viel Zeit brauchen und der Verwaltung wiederum Gelegenheit geben, die Erledigung penderter Fragen hinauszuschieben. Besonders heikel wären die Folgen einer Demarché bei Mr. Mahmoud Fawzi wohl in bezug auf Mr. Zakaria Tewfik. Er hat uns bisher so viele Beweise des Verständnisses und der Hilfsbereitschaft geliefert, dass wir es uns einfach nicht leisten können, ihn so zu übergehen. Er würde mit einem gewissen Recht den Schluss ziehen, dass wir ihm nicht mehr vertrauen. Wie Sie wissen, hat sich zwischen ihm und mir im Laufe der Jahre eine persönliche Freundschaft entwickelt, die uns schon oft von Nutzen war und die ich deshalb nicht aufs Spiel setzen möchte.

Ich habe versucht, Ihnen die Gründe ganz offen dazulegen, die mich veranlassen, von der geplanten Demarche abzuraten. Dies hat allerdings die unvermeidliche Folge, dass die immer noch pendenten Probleme und Fälle weiterhin mit den zuständigen Ressorts behandelt werden müssen.

Bei den Sequesterfällen wird man die Diskussion, um zu einem Ergebnis zu gelangen, schliesslich auf das Niveau bringen müssen, wo die Entscheidungen getroffen werden. Es bedingt auch weitere Demarchen beim Minister für Agrarreform. Gerade in der VAR ist es nach meinen Erfahrungen oft nicht zu vermeiden, für die gleiche Frage beim gleichen Minister mehrmals zu intervenieren. Die ägyptischen Gesprächspartner sehen darin auch nichts Aussergewöhnliches. Was den Fall Schmidheiny anbelangt, so könnten Sie - falls die Schwierigkeiten sich nicht beseitigen lassen - nach Rücksprache mit Mr. Zakaria Tewfik m.E. auch an Herrn Minister Kayssouni gelangen, weil er ja seinerzeit die getroffene Lösung persönlich sanktionierte.

Der beste Rat, den ich Ihnen geben kann, besteht darin, Ihre Kontakte mit Mr. Zakaria Tewfik nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten und ihn zu bitten, sich bei seinen Behörden für unsere Probleme einzusetzen oder Ihnen jeweils den besten Weg für die Wahrung unserer Interessen aufzuzeigen. Ich bin überzeugt, dass er Ihnen ~~immer~~ seine Hilfe nicht versagen wird. Im Notfall haben Sie immer noch die Möglichkeit, mich um eine persönliche Intervention bei Mr. Zakaria Tewfik zu ersuchen.

Ich hoffe sehr, dass Sie mir meine offene Antwort nicht übelnehmen werden, trotzdem sie Ihrer Auffassung entgegensteht. Da ich mich doch für das Nationalisierungsabkommen verantwortlich fühle, blieb mir nichts anderes übrig, als nach bestem Wissen und Gewissen zu Ihrer Frage Stellung zu nehmen.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez. H. Bühler